

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Bierzigster
+-----+
†

Nedaction:
Dr. W. Levysohn in Grünberg.

Fahrgang.
+-----+
†

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Unsre Binsgesetze,

Wuchergesetze genannt, theilen das Schicksal mit ähnlichen Bestimmungen der Gesetze anderer Länder, daß sie gerade in dem Augenblick zeitweise aufgehoben werden, in welchem ihre praktische Wirksamkeit beginnen soll und bis jetzt wenigstens immer wieder eingeführt sind, sobald sich die Verhältnisse so weit geändert haben, daß die Gelegenheit zu ihrer Anwendung wieder verschwunden ist. In der jüngsten Geldkrise, von der man fürchtet, daß sie zu einer wahren Handelskrise ausarten könnte, haben alle europäischen Banken ihren Zinsfuß bedeutend erhöhen müssen, d. h. sie haben den Preis für eine sehr gesuchte Ware, welche das Geld jetzt ist, um so weit erhöht, daß die Nachfrage annähernd auf den normalen Punkt wieder zurückgegangen ist. Eine solche Maßregel ist ebenso nothwendig im Interesse des Institutes selbst, damit es unter dem gewaltigen Zudränge nicht in Verlegenheiten gerath, die seine Existenz gefährden könnten, als auch im Interesse des ganzen Gemeinwesens, um nicht durch einen niedrigen Zinsfuß zu Spekulationen in fremden Ländern resp. zur Ausführung des Geldes nach fremden Plätzen, wo der Zinsfuß höher steht, Veranlassung zu geben und so, sich selbst entblößt, den größten Kalamitäten auszusetzen. Unsre Gesetzgebung verbietet aber, wie manche andre noch, die angemessene Erhöhung des Zinsfußes je nach den Bedürfnissen des Geldmarktes. Da Noth jedoch kein Gebot kennt, so hat die preußische Bank ihren Zinsfuß über den gesetzlich erlaubten von 6% auf 7 resp. 7½ % erhöht und das Bankdirektorium hat auf eine sehr spät an den König gerichtete Bitte außerordentlich schnell die erbetene Erlaubniß erhalten, den im Schlussatz des Artikels 6 der Bankordnung festgesetzten Zinsfuß von 6% überschreiten zu dürfen. Dadurch ist nun die Bank in der Lage, auf kaufmännische Lombardwechsel zu höheren Zinsen Geld zu geben, dagegen dürfte sie von nichtkaufmännischen immer nur noch 6% nehmen. Daraus geht hervor, daß sie, um eine Umgehung des höheren Zinsfußes seitens der Betheiligten zu vermeiden und um den Hauptzweck einer solchen Erhöhung, den Geldmarkt vor Entlösung sicher zu stellen, zu erlangen, nichtkaufmännische Wechsel vorläufig gar nicht nimmt, d. h. also, daß sie den durch die Wuchergesetze angeblich Geschützten gerade während einer Krise den Kredit ganz entzieht, wodurch dieselben also, wenn sie gerade nothwendig Geld gebrauchen, denselben Leuten zugewiesen werden, welche ein Geschäft daraus machen, dem Gesetze zum Trotz, einen beliebig hohen Zinsfuß zu nehmen, d. h. den Leuten, die aus dem sog. Wucher Geschäft machen. Bei einer früheren Gelegenheit wurden mit diesem Paragraphen der Bankordnung auch die Wuchergesetze aufgehoben, diesmal nicht. Vielleicht deshalb nicht, weil die Regierung wünscht, daß die Herren Mitglieder des Herrenhauses, welche die Aufhebung der Wuchergesetze verworfen haben, an sich selbst noch einmal die Wirkung der Wuchergesetze in geldknappen Zeiten machen möchten.

Politische Wochenschau.

Berlin. Als der Tag, an welchem die Eröffnung der Kammern stattfinden soll, wird jetzt der 8. December genannt. Doch sollen denselben nur einige dringende Angelegenheiten, z. B. einige Eisenbahnprojekte zur Genehmigung vorgelegt werden.

— Die in unserer vorigen Nummer in Aussicht gestellte Cabinets-Ordre ist am 7. October erlassen worden, nach welcher der preußischen Bank gestattet wird, für Lombarddarlehen den Zinsatz von 6% zu überschreiten. — In Folge dessen hat die Bank den Zinsatz für Darlehen gegen Unterpfand von Waaren auf 7% und den gegen Unterpfand von Staatspapieren auf 7½ % festgesetzt.

— Die Lage des Geldmarktes ist noch immer eine höchst trostlose. Zahlreiche Fallissements bezeichnen erst den Anfang der Krise, welche noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheint. Namenslich ist in England die Noth groß, insbesondere seit massenhafte Arbeitseinstellungen in den Kohlenwerken sogar eine für die Fabriken sehr bedrohliche Kohlennoth in Aussicht stellen.

— Der Staatsgerichtshof scheint sich jetzt im Polenprozeß einer mildern Auffassung zugeneigt zu haben. Während früher die Entlassung von Angeklagten fast nur im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft erfolgte und bei erhobenem Widerspruch seitens der letzteren, der sich in der Regel auf die Inausichtstellung weiterer Beweise gründete, regelmäßig abgelehnt wurde, sind in neuerer Zeit mehrfach Angeklagte trotz des Widerspruchs der Staatsanwaltschaft entlassen worden.

— Die Zahl der Abgeordneten, gegen welche Untersuchungen und Prozesse gerichtet sind, Akte betreffend, welche sie zwar nicht im Abgeordnetenhaus, aber doch in unmittelbarer Verbindung mit ihrer Thätigkeit als Abgeordnete begangen haben sollen, mehrt sich in auffallender Weise. Sie sind natürlich besonders gegen Abgeordnete gerichtet, welche Beamte sind. Von Nichtbeamten ist bis jetzt nur der Abgeordnete Jacoby wegen einer Rede in der Versammlung seiner Wähler verfolgt, und zwar in erster Instanz zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei allem bürgt der Charakter der zum Theil hart Betroffenen dafür, daß ihre Gesinnung nicht verändert und daß auch ihre politische Thätigkeit als Abgeordnete dem Lande erhalten bleiben wird.

— Der Abgeordnete, Landgerichtsrath Grote, Mitglied der Fortschrittspartei, ist durch Erkenntniß des Obertribunals zur Amtsenthebung ohne Pension verurtheilt worden. — Ebenso ist gegen den Abg. Paristus auf Dienstentlassung erkannt. — Der Redakteur des Kladderadatsch, Dohm, ist wegen einer Hymne, in welcher er die Prinzessinnen-Steuern im Lande Neuf feierte, zu einer Gefängnißstrafe von 5 Wochen verurtheilt worden.

— Der Landrat des Neumarkter Kreises, v. Knebel-Döberitz, hat verfügt, daß die Ortsgerichte verpflichtet sein sollen, die bekannte Provinzial-Correspondenz, nachdem sie selbst

davon Kenntniß genommen, in dem Gerichts-Kreischaam jedes Ortes auszulegen; die Kreischmer sollen dafür verantwortlich gemacht werden, daß dieselbe zu Ledermann's Ansicht öffentlich ausliege. (Als Gegengewicht gegen diese Provinzial-Correspondenz gibt bekanntlich die liberale Partei ein Wochenblatt unter dem Titel „die Verfassung“ heraus, das für 4½ Sgr. für das Vierteljahr durch jede Postanstalt bezogen werden kann und schon eine große Verbreitung gefunden hat.)

— Höherer Anordnung zufolge soll, zur Verhütung von Eingriffen in die Schuldisciplin, Niemand ein öffentliches Schul-lokal, sei es während oder außerhalb der Unterrichtsstunden, betreten, es sei denn, daß er, vermöge seines Amtes oder einer ausdrücklichen Erlaubniß des Lehrers dazu die Befugniß erhalten hat. Auch ohne Betretung des Schullokals darf der öffentliche Schulunterricht auf unbefugte Weise oder die dem Lehrer gebührende Schulzucht abschlich nicht gefördert werden.

— Die Prager Zollkonferenzen zwischen Preußen und Österreich sind beendigt, und, wie aus den Klagen der Wiener Blätter hervorgeht, resultatlos. Zweifelhaft ist es bis jetzt, ob sie noch ein Mal wieder aufgenommen werden.

Frankfurt a. M. Die vollständige Gleichstellung der Juden mit den übrigen Bürgern hier, bereits im Jahre 1848 ausgesprochen, aber 1850 durch einen Gewaltstreich des Senats aufgehoben, ist jetzt von eben diesem selben Senat beantragt und von der Bürgerschaft beschlossen worden. Von 923 abstimmden Bürgern stimmten nur 160 dagegen.

Österreich. Die Stimmung im Lande trübt sich in Folge der franz.-italienischen Konvention von Tage zu Tage. Die öffentliche Meinung fordert durch die unabhängige Presse dringend ein Aufgeben der alten unheilvollen italienischen und besonders der legitimistischen Politik und Versöhnung mit dem neuen Zustande der Dinge in Italien, d. h. Anerkennung des Königreichs Italien, damit Österreich kein Vorwurf treffen könne, wenn es dann doch um den Besitz Venetiens in Italien zum Kriege komme. Im Volke aber wächst die Besorgniß, daß diese Wünsche am Hofe wenig Aussicht haben werden.

Wien, 6. Oktober. Die heutige „Neue freie Presse“ sagt: Die gestrige Conferenz soll ergeben haben, daß die dänische Regierung daran festhält, den Herzogthümern eine Beteiligung am Sundzollfond aus Rücksicht auf die Gläubiger der englischen Anleihe von 1825, zu deren Verzinsung und Amortisation der Sundzollfond ganz verpfändet ist, zu verweigern. Deutscherseits ist entgegengehalten worden, daß die englische Anleihe zu den gemeinsamen, nunmehr zu theilenden Staatschulden gehöre. Dieser Hauptpunkt bildet die wesentlichste, jetzt noch bestehende Differenz. Es hat darüber gestern eine sehr lebhafte Diskussion stattgefunden. Schließlich wurde ein dänischerseits offenbar bereit gehaltener neuer Vermittlungsvorschlag gemacht, welcher nun deutscherseits erwogen werden wird.

— Österreicherische Zeitungen melden, daß die Reduction des Heeres in Venetien eine Tatsache sei und ungefähr 15000 Mann betrage. — Dagegen melden andere Wiener Blätter, daß die französisch-italienische Convention geheime Artikel enthalte, nach denen Venetien an Italien kommen solle, das dafür den östlichen Alpenabhang bis Susa an Frankreich abtreten werde. (Eine von diesen beiden Nachrichten ist jedenfalls falsch).

Kopenhagen, 10. Oktober. Nach „Faedrelandet“ wird der Abschluß des Friedens bald erwartet. — Vergangenen Sonnabend und heute haben Sitzungen des Staatsraths und gestern ein Ministerrath stattgefunden. Dänemark ist darauf eingegangen, daß der von den Herzogthümern zu übernehmende Staatschuldenanteil um 9 Millionen ermäßigt werde.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— In der Notiz des Herrn Gehler in Nr. 80 über das Gezen des Weinstocks muß es im vorletzten Satze am Schlusse statt „manche unangenehme Folgen“ „manchmal unangenehme Folgen“ heißen.

Neusalz. Der berühmte Quellenfunder Abbé Richard wird auch unsern Ort besuchen, da er den Fabrikbesitzern Herren Gruszwitz seine Hilfe zugesagt hat. In Betreff der Kosten überläßt er den Auftraggeber, ob sie außer den Reisekosten für jede von ihm entdeckte Quelle 50 Thlr. oder ob sie für alle von ihm entdeckten Quellen ein Pauschquantum von 150 Thlr. zahlen wollen. Besonders bemüht sich der Abbé um die Vermehrung des Wassers bereits vorhandener Quellen, deren Ergiebigkeit er oft auf das Doppelte bis auf das Vierfache erhöht.

Sorau. Aus den amtlichen Bekanntmachungen ist ersichtlich, daß die Pocken-Erkrankungsfälle in bedenklicher Weise in unserer Stadt um sich greifen. Namentlich soll der Entenmarkt und seine nächsten Umgebungen ein furchtbare Krankheitsschwerd dafür sein. Die Pocken sollen zuerst in der Irrenanstalt zum Ausbruch gekommen sein und sich von dort aus weiter verbreitet haben.

† Glogau, 11. Oktober. Sie werden mit Recht einen weiteren Bericht von mir über das Geschick der beiden jungen Mädchen erwarten, deren nächtliche Erlebnisse noch immer unsere Stadt in Atem erhalten. Das Eine derselben mußte, wie gesagt, ihr Abenteuer mit dem Tode bezahlen — während das Andere mit dem Schrecken und einem fürchterlichen Kazenjammer — der, so weit er von Champagner und Tokaier herrührte, physischer Art war — davonkam. Der Vormund der Gestorbenen — ich kann dies thatfächlich berichten — hatte sich sofort nach dem Vorfall vermittelst der 2. Abtheilung des hiesigen Kreisgerichtes an den Staatsanwalt gewendet, um eine genaue Untersuchung der Angelegenheit zu veranlassen. — Die Staatsanwaltschaft jedoch hatte in einem Schreiben vom 7. d. dahin geantwortet, daß sie keine Veranlassung habe, die gerichtliche Section der Leiche herbeizuführen, da die begleitenden Umstände darlegten, daß die event. Untersuchung nicht gegen Civil-, sondern gegen Militairpersonen zu eröffnen sein würde. Sie riet daher dem Vormunde, sich mit seinen an sich gerechtsfertigten Anträgen an die hiesige Militairbehörde zu wenden. Sonnabend Vormittag erschienen denn auch in der Wohnung der Mutter des toten Mädchens der Regimentsarzt Dr. Leske, der Stabsarzt Dr. Rawiz, mehrere Chirurgengehilfen und der Auditeur Wunsch, um die Obduction der Leiche vorzunehmen. Der anwesende Vormund verlangte die Buzierung des Kreisphysikus Dr. Hoffmann und protestierte gegen die Seirung, als diesem Verlangen nicht gewillt wurde. Dieser Beschluß der militairischen Sanitätsbehörden muß natürlich ehenso wohl im Interesse der leitenden Aerzte selbst, als in dem der dabei beteiligten Militairpersonen höchstlich bedauert werden, da durch dieses geheimnißvolle Vorgehen die Aufregung in der Stadt unnöthigerweise vermehrt werden mußte und, gewisse — natürlich wenig berechtigte — Stimmen nicht verfehlten, aus diesem Verfahren die nachtheiligsten Schlüsse für die Beteiligten zu ziehen. Einem viel verbreitetem Gerücht nach, soll der Auspruch der Aerzte auf: „Tod durch Erstickung“ lauten und die große Massie des Publikums — die es sicher wissen will, daß in dem betreffenden Zimmer seit 3 Uhr Nachmittags nicht mehr eingehetzt worden sei — zeigt sich durch dieses Verdict wenig zufrieden gestellt. Freilich haben die qu. Aerzte es nicht mit dem Publikum, sondern mit ihrem Gewissen zu thun, aber da letzteres voraussichtlich sehr rein und ruhig ist, muß man es, wie gesagt, um so mehr bedauern, daß man so eilig und mit Ausschluß von Civilärzten verfahren. Die Beerdigung der Unglüdlichen, die Sonnabend Nachmittag 4 Uhr erwartet worden war, fand indeß ganz unerwartet Sonntag früh ½ 7 Uhr statt. Plötzlich nämlich erschienen der Leichenbesteller Neff und eine Anzahl Leichenträger in der Wohnung der Mutter des Mädchens und zeigten dieser, die sie erst aus dem Schlafe weden mußten, an, daß die Beerdigung ihrer Tochter sogleich stattfinden müsse. So wurde denn fünf Minuten nach ½ 7 Uhr das unglückliche, beklagenswerthe Mädchen, das sich bis dahin eines guten Rufes zu erfreuen gehabt, ohne Sang und Klang bestattet, ja ohne daß es möglich war, daß Mutter, Schwester, Freindinnen und theilnehmende Nachbarsleute der Leiche die lege Ehre erwiesen. Nicht ganz mit Unrecht fragt man sich in der Stadt, ob die Aerzte denn eine Selbstmörderin gewesen, daß solche Procedur für angemessen erachtet werden konnte. Jedenfalls — und dies scheint die Haupttheorie — dürfte die Angelegenheit noch nicht zu Ende gebracht sein, wenn auch das amtliche Kreishatt die ganze Sache von oben herab als ein Stück gewöhnlichsten Stadtflatsches zu behandeln für gut befunden hat. Die beteiligten Officiere — nur 2 davon sind überhaupt in Frage — werden jedenfalls um Vergebung in andere Garnison einzutragen müssen, da ihre gesellschaftliche Stellung hier ihnen jetzt mehr Dornen als Rosen darbieten dürfte.

Bekanntmachung.

In der Kanzlei des Kreisgerichts kann ein Lohnschreiber gegen vierwöchentliche Kündigung Beschäftigung finden. Der Nachweis früherer befriedigender Leistungen im Kanzleisache bei gefälliger und korrekter Handschrift und guter Führung wird erfordert. Civilversorgungsberechtigte Militärpersonen müssen bevorzugt werden. Geeignete Persönlichkeiten haben sich unter Vorlegung eines selbst verfassten und geschriebenen Lebenslaufs und von Zeugnissen über Qualifikation und Führung schriftlich zu melden.

Grünberg, den 11. Oktober 1864.
Der Kreisgerichts-Direktor
Scheurich.

Am 3. d. M. ist ein Portemonnaie mit Geld-
Inhalt auf dem Bahnhofplatz gefunden wor-
den. Dasselbe kann von dem sich legitimirenden
Verlierer auf dem Polizei-Amt in Empfang ge-
nommen werden.

Auktion.

Freitag den 14. Oktober Vor-
mittags um 11 Uhr sollen in meiner
Behausung im Sander'schen Hinterhause
am Markte
eine Aepfelmühle und zwei Aep-
fel-Reib-Maschinen
gegen baare Bezahlung öffentlich ver-
steigert werden. C. G. Opitz,
Auktions-Commissar.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 20. Oktober c.
Vormittags von 10 Uhr ab
soll in der herrschaftlichen Brauerei zu
Günthersdorf eine Partie erlen, birken
und kiefern Scheit-, erlen Ast- und
kiefern Stockholz, sowie erlen und kiefern
Reisig aus dem Einschlage des Forst-
reviers Drentkau-Günthersdorf meist
bietend gegen gleich baare Bezahlung
verkauft werden.

Der Förster Rau in Drentkau ist
angewiesen, die qu. Hölzer auf Ver-
langen an Ort und Stelle vorzuzeigen
und werden die sonstigen Bedingungen
im Termine bekannt gemacht.

D. Wartenberg, den 11. Oktober 1864.
Herzoglich von Dina'sches Forst-Ampt.

Wiesen-Verkauf.

12 bis 14 Morgen Wiesen in Sa-
wade sind zu verkaufen. Kaufliebhaber
können das Nähre am Freitag den
14. l. M. an Ort und Stelle, auch
bei dem Herrn Schulzen zu Sawade,
die anderen Tage zu Weitemühle bei
Grünberg erfahren. J. Oehmen.

Ein Sack mit Kartoffeln ist gefun-
den worden Berlinerstr. Nr. 105.

Bei W. Levyohn in Grünberg ist zu haben:
Preußischer Nationalkalender
für 1865. Mit 5 Stahlstichen.
Preis 12½ Sgr.

Herrn Friedrich Förster jun.

Wir haben Ihre lange Beantwortung unserer vier Fragen aufmerksam durchgelesen und nachfolgende kurze Resultate daraus gewonnen:

1) Die Jahresberichte des früheren Vorstandes des Gew.- und Garten-Vereins (vor 1861) enthielten dasselbe Material, wie die des jetzigen; der frühere Vorstand war mit dessen Sammlung und Anordnung spätestens im März fertig, der jetzige 1863 im August, 1864 noch nicht Anfang Oktober.

2) Die Gewerbeschule war früher im Sommerhalbjahr und ist erst seit 1863 in das Winterhalbjahr verlegt worden; sie ist also nicht, wie Sie sagen, „stets,” sondern nur ein einziges Mal, nämlich im vorigen Jahre, „nach Beendigung der Weinlese, Anfang November“ eröffnet worden. Dass der Weinlese wegen (namentlich in diesem Jahre!) sofort ein ganzer Monat von der ohnehin dürftig bemessenen Unterrichtszeit gestrichen wird, scheint schwer zu rechtfertigen. Unseres Erachtens müsste eine Anstalt, welche zu ihrer Erhaltung so bedeutende Zuschüsse aus Communal-Mitteln und Innungskassen erhält und früher auch sehrreich gewirkt hat, vielmehr erweitert werden und zum Einsatz für etwaige Weinleseferien schon im September, statt im November, beginnen.

3) u. 4) Da der Vereinsausschuss vom November 1863 bis zum 8. Oktober 1864 nicht ein einziges Mal von Ihnen zusammenberufen worden ist, so hat derselbe auch keinen Beschluss über die Auflösung der anfänglich für December, dann für Mai öffentlich angekündigten Generaleinstellung (nach Ihrer Angabe wegen der kriegerischen Ereignisse und zu großer anderweitiger Beschäftigung der Handwerker) fassen können. Auch ist darüber, soweit mir erinnerlich, nichts bekannt gemacht worden.

Wenn Sie schließlich mit so großer Zuversicht behaupten, dass der Vorstand „unausgesetzt um Förderung und Hebung der Industrie und des Handwerks bemüht gewesen sei“ und dass „ganz Grünberg von der Thätigkeit des Vorstandes in diesem Sinne so vollständig überzeugt sei, dass es keines weiteren Commentars bedürfe“, so haben wir uns dennoch erlaubt, in dem Vorstehenden einen Beitrag zu einem solchen Commentar zu liefern. Ihre Behauptung beruht wohl nur auf einer Verwechslung des früheren Vorstandes (vor 1861) mit dem jetzigen.

Einer der Fragesteller.

Feinsten Rum,

„ Arac,

„ Pecco-Thee,

„ grünen Thee,

Holmer Sahnen-Käse,

eingesottene Preiselbeeren,

Pflaumenmus,

Packobst und eingemachte Früchte
offeriren

Gebrüder Neumann.

Verschiedene seine

Liqueure,
feinsten alten Jam.-Rum,
Arac de Goa &
Cognac

empfiehlt Julius Pessner.

Schles. Stück-Steinkohlen

bester Qualität,
a Scheffel 7½ Sgr., empfiehlt
S. Veitel in Neusalz a./O.

Frischen Portland-Cement

offerirt Carl Engmann in Tschicherzig.

Wollene Oberhemden

mit seidenem und wollenem Einsaß em-
pfiehlt in reichhaltiger Auswahl

S. Hirsch.

Für ein Viertel Pflaumenkerne zahlt
2 Sgr. Eduard Seidel.

Herrenhüte

in Seide und Filz, neuester Façon, em-
pfiehlt in großer Auswahl

S. Hirsch.

A. Lips.

Mittel für Brust- und an
Asthma-Leidende.

Alle an Asthma, Engbüstigkeit,
trockenen Husten, überhaupt Brust-
Leidende, mögen sich vertrauungsvoll
an Bernhardt & Sohn in Dessau
wenden, die einen Kräutersaft gegen
Asthma und ein Kräuterpulver für
Brustleiden besitzen, wodurch vielen
geholfen worden, worüber schriftliche
Zeugnisse vorliegen.

Neue Citronen

in großer schöner Frucht empfiehlt

Robert Mauel.

Sonnabend den 15. Oktober
zur Eröffnung der Gas-Belichtung
des Königs-Saales
habe ich Herrn Stadtmusikus **F. Tröster**
mit seiner Kapelle aus Grossen zum
Großen Concert
und **BALL** engagirt.
Zur Aufführung kommen unter Anderen:
Ouverture zu den Hugenotten von
Meyerbeer,
Violin-Solo von Vieuxtemps und die
Erstürmung der Düppeler Schanzen,
grosses Tongemälde;
die Erklärung dazu auf der Rückseite
des Programms.

Billets à 3 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren W. Levysohn und Dr. Weiß zu haben.

Kassenpreis 5 Sgr.

Anfang 7½ Uhr.

Programms an der Kasse.
J. Künzel.

Victoria-Verein.

Sonnabend den 15. Abends 8 Uhr.

frischen Eß-Caviar,
Schweizer- und Holmer
Sahnen-Käse,
Sardines à l'huile
empfing und empfiehlt
Gustav Sander,
Berliner Straße.

Arbeitsfuhren nimmt an

R. Kühn.

Eine Schmiede Nahrung, mit schöner
Biebzucht belegt, ist sofort zu ver-
kaufen in Rainsbain (Kreis Freistadt). —
Näheres zu erfahren bei dem Besitzer
H. Pietzsch in Rainsbain (Kr. Freistadt).

Es steht eine vollständige Weinpresse
mit Drögen ic. (holzernen Schrauben),
im besten Stande, zum Verkauf gegen
sofortige Baarzahlung. Zu erfragen in
der Expedition des Wochenblattes.

In der Weitenmühle bei Grünberg
ist ein Mahagoni-Möblement, bestehend
in Sopha nebst Tisch, Servante, Spiegel
mit Console und zwölf Stühlen, sowie
ein Kutschwagen mit Borderverdeck
zum Abnehmen und einige Fässer zu
verkaufen.

Blanchebirnen kauft und zahlt
dafür die höchsten Preise
J. Wagner, Berliner Straße.

Frischer Kalk ist Montag und Dien-
stag. **Grienzen sen.**

Montag Kalk-Ausfuhr.

Grünwald.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau, bestätigt durch allerhöchste Cabinetsordre vom 10. Juni 1848.

Gewährleistungs-Capital: Drei Millionen Thaler.

Die Gesellschaft, welche als provinzielles Institut die Förderung der Interessen von Schlesien zur Aufgabe hat, versichert gegen Schaden, der durch Feuer oder Blitzschlag, Löschung und Rettung bei demselben entsteht, zu möglichst billigen Prämien sähen bewegliche und unbewegliche Gegenstände, sowohl in Städten als auf dem platten Lande.

Die Prämien sind fest, sodaß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind; bei Versicherungen auf mehrere Jahre werden wesentliche Vortheile gewährt. Bei Gebäude-Versicherungen wird den gehörig angemeldeten Hypothekar-Gläubigern durch die Police-Bedingungen besonders Schutz gewährt.

Antrags-Formulare und Prospekte sind bei dem Agenten Herrn **J. Seibt** in Saalor gratis zu erhalten, welcher auch bereitwillig jede weitere Auskunft ertheilt.

Westermann's

Illustrirte Deutsche Monatshefte
eröffnen mit Oktober ein neues Abonnement
mit Nr. 1 der zweiten Folge. Preis viertel-
jährlich 1 Thlr.

Subscriptionen werden in allen Buchhandlungen und Postanstalten, in Grünberg bei
W. Levysohn, angenommen.

Von Herrn Schiedsmann Schulz empfun-
den wir 7½ Sgr Sühnegeld. Besten Dank
dafür. Die Kinderbeschäftigung-Anstalt.

Ein Kindermäntelchen ist am Montag
in der Nähe des Russischen Kaisers
verloren gegangen. Der Finder wird ge-
beten, sich in der Expedition dieses
Blattes zu melden.

Verloren: Eine grüne Hutschleife.
Abzugeben bei C. Hartmann, breite Str.

Eine tüchtige Wirthschafterin, welche
die feinere Küche versteht, wird zum
1. November cr. oder zum 1. Januar
1865 gesucht. Meldungen unter Bei-
fügung der Führungs-Atteste sind an
das Dominium Kontopp einzusenden.

Wer dauernde Beschäftigung in Plüschi-
und Seidenstickerei, sowie in Woll-
und Perlenarbeiten wünscht, kann sich
zur Erlernung derselben bis zum 15.
d. M. melden.

Niederstraße Nr. 70.

Ein tüchtiger unverheiratheter Pfer-
deknacht, der auch etwas Acker-
wirtschaft versteht, kann gegen 30 Thlr.
Lohn und freie Station ein Unterkom-
men finden. Zu erfragen in der Expe-
dition dieses Blattes.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 10. Oktober.				Schwiebus, den 1. Oktober.				Sagan, den 8. Oktober.			
	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.
Weizen	2 4 —	2 —	2 6 —	2 4 —	2 12	6 2 5 —	2 12	6 2 5 —	2 16	3 1 12	6 1 7	6
Roggen	1 12 6	1 10 —	1 10 —	1 8 —	1	16	1	16	1	12	6 1	7
Gerste	1 7 6	1 7 6	1 6 —	1 5 —	1	12	6 1	12	6 1	12	6 1	7
Hafer	— 29 —	— 26 —	1 —	27 —	1	25	1	25	1	25	1	25
Erbsen	4 8 —	4 6 —	2 7 6 2 5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	4 8 —	4 6 —	2 7 6 2 5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	— 18 —	— 14 —	— 15 —	— 12 —	—	—	—	—	—	—	—	—
Heu, der Gr... Stroh, das Sch... Butter, das Pf...	1 2 6	1 —	— 8 —	— 8 —	—	—	—	—	1 12	6 1 5	—	—
	7 —	6 15 —	— 4 —	— 4 —	—	—	—	—	4 25 —	— 4 25	—	—
	— 8 6 —	— 8 —	— 8 —	— 8 —	—	—	—	—	9 6 —	— 9 —	—	—